Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 14. Freitag, den 17. Januar 1890.

Die Landtagseröffnung.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 30. December v. J. fand am Mittwoch Mittag im weißen Saale des königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des Landtages der Monarchie statt. Der derselben vorangegangene Gottesdienst begann für die evangelischen Mitglieder des Landtages um 11 Uhr im Dome, wo der Hof- und Domprediger Schrader die Predigt über Römer 12, V. 7—9: „Hat Jemand ein Amt" hielt; für die katholischen Mitglieder um 11½ Uhr in der St Hedwigskirche, in welcher der Propst Dr. Jahnel unter Assistenz zweier Geistlichen eine Segensandacht abhielt. Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahmen die Mitglieder des Landtages in dem mittleren, dem verhüllten Throne gegenüber belegenen Theile des weißen Saales Aufstellung. Für die Mitglieder des diplomatischen Corps war die Tribüne an der Capellenseite des weißen Saales bereit gehalten. Sobald die Aufstellung vollendet war, erschienen die Staats-Minister unter Vortritt des Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Staats-Ministers Dr. von Bötticher, und stellten sich links vom Throne auf. Der Vice-Präsident des Staats-Ministeriums verlas hierauf die nachstehende Rede:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie zu begrüßen und auch an dieser Stelle Allerhöchst seinem Danke für die mannigfachen Beweise der Ergebenheit und Treue Ausdruck zu geben, welche Sr. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in verschiedenen Provinzen neuerdings entgegengebracht sind.

Se. Majestät halten Sich versichert, daß die tiefe Trauer, in welche Allerhöchstdieselben und das Königliche Haus durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta versetzt worden sind, im ganzen Lande mitempfunden und daß das Andenken an die hohe Frau und an ihre segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe im Gedächtniß des Volkes fortleben wird.

Die Finanzlage des Staats ist nach dem Abschluß des letzten und den bisherigen Ergebnissen des laufenden Rechnungsjahres wiederum eine günstige.

Die über die Voranschläge hinausgehenden Einnahmen wichtiger Verwaltungszweige sind indessen in gleicher Höhe für die nächsten Jahre nicht zu erwarten, während eine Verminderung des Ausgabebedarfs fast nirgends, ein weiteres, nothwendiges Wachsen desselben dagegen an zahlreichen Stellen in Aussicht steht. Schon für das nächste Jahr wird eine erhebliche Steigerung des Matrikularbeitrages für das Reich vorzusehen sein.

Die Gunst der heutigen Lage entbindet deshalb nicht davon, durch vermehrte Tilgung der Staatsschuld die Zukunft thunlichst zu entlasten und erhöhte Vorsicht in neuer Belastung derselben zu üben.

Unter Ihrer bereitwilligen Mitwirkung sind in den letzten Jahren Verbesserungen der Beamtenbesoldungen durchgeführt, welche zwar erfreuliche und werthvolle Anfänge zu der erstrebten allgemeinen Erhöhung der Diensteinnahmen bilden, hinter dem Bedürfniß, namentlich der unteren und mittleren Stellen aber wesentlich zurückbleiben. Die Regierung hält sich deshalb verpflichtet, weitere Erhöhungen mit Ihnen zu vereinbaren.

Außerdem werden neue und vermehrte Ausgaben vorzusehen sein für die Erfordernisse des Staatsdienstes, für die regelmäßige Pflege von Kunst und Wissenschaft, der Verkehrsanstalten aller Art sowie des landwirthschaftlichen Gewerbes.

Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1890/91 wird Ihnen alsbald zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Der Vertrag vom 10. Mai 1833, durch welchen die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Steuern im Gebiete des thüringischen Zoll- und Handelsvereins geregelt ist, entspricht nicht mehr den vielfach veränderten Verhältnissen. Es ist daher am 20. November v. J. zwischen den Bevollmächtigten der Vereinsstaaten ein neuer Vertrag vereinbart worden, welcher die Fortsetzung der bisherigen Gemeinschaft in besserer Weise sichern soll. Der Vertrag wird zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden.

Der für die vorige Session in Aussicht gestellte Gesetzentwurf, welcher die bisherige Classen- und Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umzugestalten und weitere Reformen auf dem Gebiete der directen Steuern vorzubereiten bestimmt war, sollte die bestehende Grund- und Gebäudesteuer zunächst unberührt lassen. Im Landtage vorweg geführte Verhandlungen ließen jedoch erkennen, daß auf die seit geraumer Zeit beabsichtigte Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände der größere Werth gelegt und deren unmittelbare Verwirklichung in erster Linie erstrebt wurde. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat daraus Veranlassung genommen, den Rahmen der Vorlage dergestalt zu erweitern, daß beide Angelegenheiten — die Reform der Einkommensteuer und die Ueberweisung von Realsteuern an die Communalverbände — mit einander verbunden und gleichzeitig zur Erledigung gebracht werden können. Eine entsprechende Vorlage wird vorbereitet.

Um die Vortheile der einheitlichen Staatsverwaltung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens weiteren Landestheilen zuzuwenden, wird Ihnen die Erwerbung noch einiger Privateisenbahnen in Vorschlag gebracht werden, und auch in diesem Jahre eine Vorlage wegen Ausdehnung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Staatseisenbahnnetzes zur Beschlußfassung zugehen.

Die vorjährige Erndte ist in mehreren Landestheilen eine ungünstige gewesen. Dank der Förderung, welche die Zolleinrichtungen des Reiches der vaterländischen Landwirthschaft gewähren, ist indessen die Hoffnung begründet, daß die schwierige Lage, in welche die landwirthschaftliche Bevölkerung jener Landestheile durch den Erndteausfall gekommen ist, ohne dauernd nachtheilige Folgen zu überwinden sein wird.

Die Regierung Sr. Majestät hält es für nothwendig, die Möglichkeit, Grundeigenthum zu erwerben und sich seßhaft zu machen, mehr als bisher zu erleichtern. Es wird Ihnen deshalb ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen für den Erwerb landwirthschaftlicher Grundstücke das Rechtsinstitut der Rentengüter eingeführt werden soll.

Das erfreuliche Bild, welches der Aufschwung des Handels und der Gewerbthätigkeit im Laufe des letzten Jahres dargeboten hat, ist getrübt worden durch die Arbeiterausstände, welche namentlich in den Steinkohlenbezirken in großem Umfange unter Nichtinnehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist und theilweise nicht ohne Gewaltthätigkeiten stattgefunden haben.

Es hat Se. Majestät den Kaiser und König mit Befriedigung erfüllt, daß die Arbeitgeber, vielfach mit Zurückstellung eigener Interessen, bestrebt gewesen sind, begründeten Beschwerden der Bergarbeiter Abhülfe zu schaffen und selbst weitgehenden Forderungen derselben entgegenzukommen. Se Majestät halten Sich danach zu der Erwartung berechtigt, daß fernere Versuche zur Störung der Eintracht zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern an dem gesunden Sinn der Bevölkerung scheitern und daß die für die gesammte Arbeiterschaft nicht minder wie für den Bestand der Industrie gefährlichen Unterbrechungen wirtschaftlicher Thätigkeit fortan unterbleiben werden. Die Regierung, welche eine eingehende Untersuchung der von den Bergarbeitern erhobenen Beschwerden und Forderungen hat vornehmen lassen, wendet dieser Frage unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu. Andererseits hat sie Vorsorge getroffen, daß jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sofort mit Erfolg entgegengetreten werde. Ihrer Fürsorge für die Wohlfahrt der arbeitenden Classen hat sie durch die Mitwirkung an der Gesetzgebung des Reiches über die Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität Ausdruck gegeben, und sie wird auch ferner nicht ablassen, weiter hervortretende Bedürfnisse sorgfältig zu beachten und deren Befriedigung anzustreben. Jene Fürsorge in Verbindung mit der eingetretenen Steigerung der Löhne bietet eine Gewähr dafür, daß das Bewußtsein einer mehr gesicherten Lage die Arbeiter in wachsendem Umfange durchdringen werde.

Zur Vereinfachung der über die Errichtung notarieller Urkunden bestehenden Vorschriften und zur möglichsten Regelung des Kostenansatzes in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden Ihnen entsprechende Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Jahre 1888 herbeigeführten Verheerungen, wird Ihnen eine Denkschrift zugehen.

Die Erben des alten Wernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Wellmann schüttelte sich vor Grausen und schenkte sich dann noch einen Cognac zur Stärkung ein.

„Na, hört mal," sprach Brückner jetzt mit offenbarer Verachtung, „das hätt' ich in Euch nicht gesucht, Mann! Habt Ihr denn in Eurem Leben noch keinen Ertrunkenen gesehen?"

„O gewiß, es kommt nur darauf an, wer er ist; dieser hätte Ihnen auch den Appetit für den ganzen Tag verdorben, Capitän, denn der Todte war kein Geringerer als Ihr Mr. Winslow!"

Brückner schnellte vom Sopha empor und starrte Wellmann ungläubig an.

„Winslow?" stotterte er, „habt Ihr Euch nicht geirrt? Weshalb sollte der sich ins Wasser gestürzt haben? Ihr kennt ihn ja gar nicht."

„Hab' ihn mir doch genau genug auf der Straße angeschaut, als er und seine Mutter mit Ihnen von Streits Hotel daher kamen. Den Burschen hätt' ich unter Tausenden wieder erkannt, obgleich er jetzt in einer sehr eleganten Haut stak. Es ist Mr. Harry Winslow, den ich gestern Abend als Matrose der „Claudia" in seinem Quartier am Hafen aufsuchte und nicht zu Hause traf, weil er nach dem Circus gegangen sei, wie seine liebenswürdige Frau Mutter mir in einem hochfahrenden Tone mittheilte. Im Uebrigen," setzte Wellmann, zum dritten Male nach der Cognacflasche greifend, ruhiger hinzu, „ist mir jetzt schon wieder besser und ich denke mir, daß Sie über den unerwarteten Tod des Braven keine tiefe Trauer anlegen werden, Capitän!"

Dieser schüttelte den Kopf und blickte schweigend vor sich hin.

„Eine sonderbare Geschichte," meinte er endlich, „hatte ziemlich viel Geld von mir erhalten, der Bursche, wird geschwiemelt, und in der Dunkelheit den Weg verfehlt haben, in die Alster gerathen oder gar beraubt worden sein. Wer kanns wissen! Eine verflixte Geschichte, Wellmann, ganz verflixt, werde am Ende auch vernommen werden."

„Warum nicht gar!" lachte Wellmann, „sind doch nicht als Aufpasser für ihn bestellt worden. Natürlich werde ich zeugen müssen, weil ich ihn zuerst gefunden habe, Sie nicht, Capitän!"

„Ja, ja, was habe ich denn auch mit dem Menschen zu thun," seufzte Brückner, „unangenehm ist mir die Geschichte doch, obschon ich nicht darüber traure, daß ich ihn los geworden bin. Aber Herr du meine Güte, was wird seine Mutter für einen Spectakel machen, ich mag gar nicht daran denken, es ist eine schreckliche Frau!"

„Ja, wer kann was dafür," meinte Wellmann achselzuckend, „werden sie auf der Polizei wohl beruhigen."

„Habt Ihr denn Auskunft über ihn gegeben?"

„Hielt es fürs Beste, Capitän, einige Andeutungen über ihn zu geben. Sagte, daß ich ihn für einen englischen Auswanderer hielte, welcher mit der im Hafen liegenden Brigg „Claudia" nach Amerika wolle, und so weiter."

„Dann wird's auch für mich das Beste sein, mich nicht weiter darum zu bekümmern, so lange die Polizei nichts von mir will," meinte der Capitän entschlossen. — „Ich geh auf mein Schiff und Ihr könnt so wegelängs Euch weiter über die Sache orientiren."

„Auch meinen Dienst bei den Damen wieder antreten —"

„Freilich, freilich, versäumt das nicht, — aber — reinen Mund gehalten, Mann! Die grauliche Geschichte paßt nicht für zarte Gemüther."

Wellmann warf noch einen sehnsüchtigen Blick nach der Flasche, nahm dann aber mit einem resoluten Griff seine Mütze und verließ das Zimmer. Er wollte die bösen Geister zum Gehorsam zwingen und hatte die Genugthuung, daß seine Wille bereits stärker war als die Versuchung.

Als er ganz siegesbewußt die Straße entlang schritt, kam ein Polizeibeamter auf ihn zu mit der Frage, ob Capitän Brückner in seinem Gasthof sich befinde. Natürlich sei er dort, wolle sich aber sogleich nach seinem Schiffe begeben.

„Er soll doch nicht wegen des ertrunkenen Engländers nach der Polizei?" fragte Wellmann bestürzt.

„Weiß ich nicht", erwiderte der Beamte und schritt in den Gasthof.

„Nun wird's gut", murmelte Wellmann, „wird der arme Kerl einen Schreck kriegen."

Die Seeleute haben einen instinctiven Widerwillen gegen das Beamtenthum der „Landratten", speciell gegen die Polizei, weshalb Capitän Brückner, als er beim Anblick des Beamten seine böse Ahnung verwirklicht sah, sich sofort für einen Verbrecher hielt und an Händen und Füßen gefesselt sah.

Er war so verwirrt und entsetzt, daß er momentan sogar an Flucht dachte, was den Beamten veranlaßte, nach den Handschellen, die er in der Tasche hatte, zu greifen, denn wenn das kein Schuldbewußter war, so gab's überhaupt keinen auf Erden. Der arme Brückner war auf dem festen Erdboden ein hülfloser Mensch, und dieser Mann, welcher auf seinen schwankenden Schiffsplanken im Sturm und Unwetter jeder Gefahr trotzte, als guter und gerechter, aber strenger Herr auf seiner Brigg gebot und den Widerspenstigsten zum Gehormsam zwang, dieser Mann war auf dem Lande ein zaghaftes Kind, welcher in jedem Beamten und zumal in der Polizei etwas Fürchterliches, Ungeheuerliches erblickte.

Das Schreckliche, was er bei Wellmanns Mittheilung zu allererst gefürchtet, es war schon da, er mußte wie ein Verbrecher nach der Polizei, das war völlig hinreichend, um ihn zu einem solchen zu stempeln und ihm den Schein des bösen Gewissens zu geben.

Jetzt sah er plötzlich wie durch einen Nebel Wellmanns Gesicht hinter dem Beamten auftauchen und ihn ermuthigend anlächelnd.

„Na, Capitän!" sagte Jener, „nun können wir den Weg nach dem Stadthause gleich zusammmen machen. Was so ein Seemann doch für eine Heidenangst vor der Polizei hat, das ist ordentlich spaßig, Sie werden dort nicht gebissen, Capitän! Vielleicht ist die Madame Winslow auch schon dort oder weiß sie's noch nicht? Es ist nämlich die Mutter des Ertrunkenen", wandte er sich erläuternd an den Beamten. (Forts. folgt.)

Zur Freude Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute.

Meine Herren! Se. Majestät giebt Sich der Zuversicht hin, daß Ihre Arbeiten auch in der neuen Session, von dem Geiste vertrauensvollen Zusammenwirkens mit der Staatsregierung getragen, zur Förderung des Wohles und Gedeihens des Landes gereichen werden!"

Hierauf brachte der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Die Thronrede.

Die Session des preußischen Landtages ist am Mittwoch Mittag im weißen Saale des berliner Schlosses eröffnet worden. Das Schriftstück ist rein geschäftsmäßig, wie sich voraussehen ließ, gehalten. Der Kaiser dankt zunächst für die ihm aus Anlaß des Hinscheidens seiner Großmutter übermittelten Trauerkundgebungen und hofft, das Andenken der hohen Frau werde im Gedächtniß des deutschen Volkes dauernd fortleben. Die Thronrede wendet sich dann zur Finanzlage, die günstig genannt wird Doch sind keine höheren Einnahmen zu erwarten, während die Ausgaben sich nicht vermindern. Es wird deshalb große Vorsicht bei neuen Ausgaben beobachtet und auf eine vermehrte Tilgung der Staatsschuld hingearbeitet werden müssen. In der Erhöhung der Beamtengehälter soll nach Möglichkeit fortgefahren werden. In Vorbereitung ist neben anderen schon bekannten Gesetzentwürfen eine neue Steuerreformvorlage, welche die Reform der directen Steuern und die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände mit einander vereinigen soll. Die Thronrede beschäftigt sich dann ausführlicher mit den Arbeiterstreiks des letzten Jahres und hofft, daß das Entgegenkommen der Arbeitgeber, die staatliche Fürsorge für die Arbeiter, die steigenden Löhne die Arbeiter zur Erkenntniß ihrer verbesserten Lage bringen werden. Die preußische Regierung wird alle Beschwerden der Arbeiter genau prüfen, etwaigen Ruhestörungen aber entschieden entgegentreten. Die Beziehungen Deutschlands werden, kurz aber treffend, gute in Bezug auf alle Staaten genannt. Kleinere Gesetzentwürfe betr. die Einrichtung von Rentengütern einen neuen Vertrag mit dem thüringischen Zoll- und Handelsverein u. A.

Der bedeutsamste Passus der Thronrede ist unstreitig der über die Finanzlage. Es wird sehr offen gesagt, daß bei neuen Ausgaben mit großer Vorsicht zu verfahren ist, weil erhöhte Einnahmen zunächst nicht zu erwarten sind, wohl aber die Matricularbeiträge zur Reichscasse steigen werden. Unter solchen Umständen wird selbstverständlich die Durchführung der Steuerreform nicht leicht sein. Grund- und Gebäudesteuer, die bisher dem Staate zuflossen, sollen den Gemeinden überwiesen, die directen Steuern, was schon lange außerordentlich nöthig war, reformirt werden. Nun entsteht nur die Frage, wodurch werden die Ausfälle in den Staatseinnahmen, welche durch diese Ueberweisungen und Erleichterungen hervorgerufen werden, ersetzt? Das ist der schwierige Punkt, um dem man nicht so leicht herumkommen wird. Indessen ist die Volksvertretung dazu da, um schwierige Tagesfragen zu lösen, und man kann wohl erwarten, daß Regierung, wie Abgeordnete, das weitgehendste Entgegenkommen beweisen werden. Der Urheber des Gedankens, die Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden zu überweisen, ist bekanntlich der Abgeordnete von Hüne; noch in der vorigen Session wurde ein bezüglicher Antrag von ihm im preußischen Abgeordnetenhause verhandelt und vom Finanzminister von Scholz wohlwollend aufgenommen. Bald darauf überreichte Kaiser Wilhelm II. dem Abg. von Hüne persönlich einen hohen preußischen Orden. Eine Warnung und Mahnung an die deutschen Arbeiter zugleich bilden die Sätze der Thronrede über die vorjährigen Streiks. Es ist bekannt, daß für dieses Jahr neue große Bewegungen zur Herbeiführung der Acht-Stunden-Arbeit geplant sind. Es ist das eine Forderung, die entschieden unbegründet ist; eine zehnstündige Arbeitszeit ist für keinen, in normaler Weise thätigen Arbeiter zu viel. Die Arbeiter haben Manches gewonnen; was gewonnen, kann aber auch wieder verloren gehen, darum ist um so sorgfältiger darauf zu achten, daß da, wo sich etwaige neue Schwierigkeiten ergeben sollten, diese durch freundlichen Ausgleich geregelt werden. Der Passus über die auswärtige Politik, nach welchen unsere Beziehungen zu allen Mächten gute sind, kann nur mit Befriedigung erfüllen; er wiederholt, was der Kaiser am letzten Sonntag dem Reichstagspräsidium sagte, daß nach allen Seiten hin gegenwärtig der Friede gesichert erscheint.

Tagesschau.

Stanley hat vom Khedive von Aegypten das Großkreuz des Medjidieh-Ordens erhalten.

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Mittwoch Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt und Promenade im Thiergarten. Nach der Rückkehr erledigte der Kaiser die laufenden Regierungsangelegenheiten und hörte dann zahlreiche Vorträge. Im Laufe des Nachmittages empfing der Monarch mehrere Besuche.

Der König Carl von Württemberg hat den Hinterbliebenen des an der Influenza verstorbenen Prälaten Gerok seine innigste Theilnahme aussprechen lassen. Der Zustand des Königs hat sich sehr gebessert.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat zum Nachfolger Dr. Döllingers als Stiftspropst an der Hofkirche zu St. Cajetan den Stiftsdecan Türck ernannt.

Der Abg. von Stumm hat in diesen Tagen dem Reichskanzler in Friedrichsruhe einen Besuch abgestattet.

Der bekannte Centrumsführer Frhr. von Franckenstein ist an der Influenza erkrankt, auch Miquel hat sich von derselben noch nicht ganz wieder erholt.

In Deutsch-Ostafrika ist der Zimmergeselle Rudolph Militzer am Fieber gestorben. Militzer war mit noch fünf anderen Genossen im vorigen Jahre aus Berlin nach Ostafrika gesandt, um dort als freiwilliger Krankenpfleger zu dienen.

In Zanzibar ist ein völliger Ausgleich zwischen dem Sultan und der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, welche die Zollverwaltung auf der Insel hat, getroffen.

Deutscher Reichstag.

(43. Sitzung vom 15. Januar.)

$2\frac{1}{2}$ Uhr. Das Haus ist besser besetzt. Am Bundesrathstisch: Commissare. Berathen wurde zunächst der Antrag Barth (freis.) betr. Abänderungen und Ergänzungen des Wahlgesetzes für den Reichstag (Abgabe des Wahlzettels in undurchsichtigem Umschlage.) Für den Antrag traten ein die Abgg. Rickert, Barth und Munkel (freis.), Windthorst (Ctr.) und Singer (Soc.) indem sie betonten, daß Arbeiter häufig von Arbeitgebern gezwungen seien, ihnen überreichte Wahlzettel dem Wahlvorstande zu übergeben.

Abgg. Struckmann (natlib.), (Müller freicons.), Hagel (cons.) erklärten, daß ihre Parteien gerade so wie die freisinnige für den Schutz der Wahlfreiheit seien und alle Wahlbeeinflussungen entschieden verurtheilten. Der Antrag habe aber formelle Mängel und sei undurchführbar. Letzteres wurde von den Antragstellern unter Hinweis darauf bestritten, daß die vorgeschlagenen Bestimmungen in mehreren Ländern bereits eingeführt seien.

Damit war die erste Berathung beendet; die zweite wird im Plenum des Reichstages stattfinden.

Alsdann wurde der Antrag Rickert auf Abänderung der Militärgerichtsbarkeits-Ordnung in dritter Lesung angenommen.

Donnerstag 1 Uhr soll der Rest des Etats berathen werden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(1. Sitzung vom 15. Januar.)

2 Uhr. Präsident, Herzog von Ratibor eröffnet mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser die Sitzung. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 93 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig.

Auf Antrag des Herrn von Kleist-Retzow wird das bisherige Ministerium per Acclamation wiedergewählt: Herzog von Ratibor als Präsident, Herr von Rochow-Plessow als erster, Dr. Miquel als zweiter Vicepräsident. In gleicher Weise werden die Schriftführer wiedergewählt.

Sodann widmet der Präsident der Kaiserin Augusta einen warmen Nachruf und erbittet und erhält für das Präsidium den Auftrag, dem Kaiser den Beileidsausdruck des Hauses zu übermitteln.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Bericht der Matrikel-Commission.

Abgeordnetenhaus.

(1. Sitzung vom 15. Januar.)

1 Uhr. Präsident von Köller eröffnet die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König und gedachte sodann in längerer Ansprache der heimgegangenen Kaiserin Augusta und ihrer hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Der Präsident erbittet und erhält den Auftrag, Sr. Majestät die Theilnahme des Hauses aussprechen zu dürfen. Auf dem Bureau sind 290 Mitglieder angemeldet, das Haus ist mithin beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

Parlamentarisches.

In der Budgetcommission des Reichstages wurde über den Etat der Reichsschuld verhandelt. Von einer Zahl von Abgeordneten wurde hierbei der Wunsch nach einer dreiprocentigen Reichsanleihe ausgesprochen. Staatssecretär von Maltzahn erklärte, daß er persönlich sowohl gegen die Conversion der vierprocentigen, wie gegen die Ausgabe dreiprocentiger Papiere sei.

Ueber den Schluß der Reichstagssession liegen jetzt einigermaßen zuverlässige Nachrichten vor. Nach der Fertigstellung des Reichshaushaltes wird das neue Socialistengesetz in 2. Lesung berathen werden. Wird es in der Regierungsfassung angenommen, so folgt auch die dritte Berathung. Andernfalls wird der Reichstag nach beendeter zweiter Berathung aufgelöst.

Ausland.

Frankreich. Colonel Lebel, der Erfinder des nach ihm benannten vielbesprochenen Repetiergewehres, ist in Sedan gestorben. — Das pariser Gericht fand den französischen Staatsangehörigen Vanault schuldig, militärische Pläne 2c. an das deutsche Reich ausgeliefert zu haben. Die Strafe lautete auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 3000 Franken Geldbuße.

Großbritannien. Einer der bekanntesten englischen Generäle, Feldmarschall Lord Napier of Magdala, ist in London im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Lord hat sich in den Feldzügen 1857 in Indien, später gegen China, 1867 gegen den Negus Johannes einen Namen erworben.

Italien Die Influenza ist im Quirinal und im Vatican. König Humbert und der Papst sollen selbst leicht erkrankt sein, außerdem acht Cardinäle.

Spanien. Aus Madrid lauten die Meldungen über das Befinden des kleinen Königs immer erfreulicher. Die Besserung hält an, und die Aerzte rechnen nun schon zuversichtlicher auf die Wiedergenesung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 14. Januar. (Verhaftuug.) Der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher aus einem Orte des hiesigen Kreises ist wegen Sittlichkeitsvergehens in das Gerichtsgefängniß nach Thorn gebracht worden.

— **Flatow**, 13. Januar. (Ehrenbürger.) Am Sonntag überreichte eine Deputation des Magistrats und der Stadtvorordneten unserm Landrath Conrad das Diplom als Ehrenbüger der Stadt.

— **Marienburg**, 15. Januar. (Garnison. — Bahnhof.) Die bisher in Sprottau in Garnison liegende 1. Abtheilung des niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, (ca. 270 Mann), die ursprünglich nach Graudenz verlegt werden sollte, kommt nunmehr nach amtlicher Kundgabe ständig vom 1. April d. J. ab in Garnison nach Marienburg. Wahrscheinlich wird der ebenfalls in Sprottau garnisonirende Stab des Regiments auch nach hier verlegt. — Der Bahnhofsneubau der Ostbahn hierselbst wird im Herbst dieses Jahres vollständig fertig gestellt werden. Seit einiger Zeit bereits sind die Maurerarbeiten auch in dem Flügel des Hauptgebäudes, welcher die Bureaux enthält, vollendet und ist nur noch der innere Ausbau zu erledigen, sowie der Aufbau einer Bedürfnißanstalt.

— **Danzig.** 14. Januar. (Processe.) Die Untersuchung gegen Dr. Wehr nimmt, dem „Ges." zufolge, eine bedeutende Ausdehnung an, namentlich soll bereits festgestellt worden sein, daß er eine vom Eisenbahnfiscus hinterlegte Summe von 60 000 Mk. für eine verkaufte Grundfläche im Kreise Konitz an mehrere Gläubiger cedirt hat. Die Krangensee-Angelegenheit dürfte, da der Besitzer Holtz verstorben ist, nicht völlig aufgeklärt werden. Characteristisch ist der Umstand, daß Dr. Wehr, wenn er verklagt worden ist, häufig kurz vor dem gerichtlichen Termine an Rechtsanwälte geschrieben hat, er habe den Kläger bereits befriedigt, damit ersterer die Verhandlung versäume. Hinterher stellte sich dann heraus, daß das nicht wahr war. — Unter der Anklage, am 30. Mai v. J. einen größeren Eisenbahn-Unfall auf dem Bahnhof Langfuhr verschuldet zu haben, standen der Stationsaufseher Friedrich Riedel, der Hilfsweichensteller Emil Krupke, beide aus Langfuhr, und der Locomotivführer August Wilhelm Hermann Spahn aus Stolp heute vor der Strafkammer. Spahn wurde freigesprochen, Krupke dagegen zu einem Monat und Riedel zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

— **Königsberg**, 14. Januar. (Zum Tode verurtheilt.) Von dem hiesigen Schwurgericht wurde heute der 27jährige Arbeiter Fleischer nach zweitägiger Verhandlung wegen Ermordung der 24jährigen unverehelichten Henriette Masuth zum Tode verurtheilt. Fleischer, ein schon oft bestrafter gewaltthätiger Mensch, war Bräutigam der ebenfalls nicht im besten Ruf stehenden Masuth. Er soll dieselbe aus Eifersucht oft brutal mißhandelt und ihr schließlich in der Nacht zum 12. April v. J. die Kehle durchschnitten haben, worauf er die Thür verschloß und davonging. Die M. wurde erst am folgenden Morgen in voller Kleidung todt auf ihrem Bette liegend gefunden.

Rund um Thorn.

Unsere Mitbürger liebten seit Väterzeiten her das Sitzen vor der Hausthür mehr als das Spazierengehn. Einleuchtender kann man die Behaglichkeit der alten Idyllzustände kaum illustriren. Die Stadt war des guten Bürgers Welt. Vor die Thore kam er selten, „an Sonn- und Feiertagen!"

Jetzt ist es mit dieser traulichen Beschränkung vorbei. Kleinmeier beklagen das, Naturfreunde sehnen sich darnach gewiß nicht zurück. Erlaubt doch höchstens noch der altstädtische Markt an seiner Nordseite das bequem breite Vor-der-Thür-sitzen, bis auch dagegen die wachsende Frequenz der Vorbeieilenden sich auflehnen wird. „Bürgersteig frei bis an die Häuserfront!" heißt es schon sonst überall in den Straßen der Binnenstadt. Gezwungen also gehen allmählich auch an Werkeltagen die „Bürger" vors Thor. Doch immer bleibt die Vorliebe für kurze Entfernungen und womöglich die liebe Gewohnheit des Einerlei. Man eilt zum Bromberger Thor, die Chaussee entlang bis ans Wäldchen, oder in die Ziegelei und dann ist's vorbei — mit dem Lustwandeln. Eigentliche wirkliche Lustgänge zum Genusse der Abwechselung liebt nur ein kleiner Bruchtheil unserer guten Thorner.

Die Anderen — so müßte man es richtig nennen — sorgen nur für Bewegung! und da genügt ihnen der vorgezeichnete Ablauf eines täglich gleichen Marschpensums. Dennoch sollten auch diese sich schildern lassen, wie hübsch und ansichtenreich die Umgegend ist. Vielleicht lockt es doch die Einen und Andern einmal zu wechseln; besonders im Winter — wo das wirkliche Lustwandeln in den Glacis nicht gut möglich ist. Da bieten die neuen fiscalischen Ring- und Rund-Chausseen mit ihren allerliebsten Kreuzungen eine freundliche Gelegenheit zum glatten, schwungfreien Spazieren.

Aus altem falschem Vorurtheil geht man nicht gern auf die Ringstraßen hinaus. Und doch sollte die Friedrichstraße jeden Binnenstädter lehren, wie hübsch und rein diese neuen Verkehrsanlagen sind. Früher, ja wer konnte da in jetzigen Witterungszuständen weiter hinausgehn? Aber warum erprobt mans nicht heutzutage? Weils die Wenigsten wissen. Es war freilich sonst „da draußen" ein ewiges Ausweichen nöthig, ein förmliches Waten und Steinhüpfen ohne Aufhören.

Heute kann selbst der schwächere Fußgänger nicht mehr klagen, der regelmäßige Pensumsläufer muß sich freuen, sobald er auf eine der sich schneidenden und umkreisenden Fiscuschausseen gelangt. Da findet er auch für das Auge die anmuthigsten Wechselbilder! — Unseren Mitbürgern das annähernd auszumalen, versuchen wir in Gedanken mit ihnen ein mäßig Stück Rundmarsch. Allzeit Altstadt voran — dem Alter die Ehre!

Da gehts denn „unumgänglich" zum Bromberger Thore zunächst. Wir verfolgen den gewohnten Weg nur bis zur Pastorstraße; biegen da nach dem altstädtischen Kirchhof ein und gehen ein Stück der altculmer Chaussee hinauf. Das dauert 20—30 Minuten. Unglaublich weit hinaus baut sich hier schon die Straße nach Barbarken zu. Bis an das Feldschlößchen zählen wir bei 30 und mehr neue Häuser. Kurz vorher aber biege man rechts ab und gehe den kurzen Fahrweg am grünen Kiefernwäldchen vorüber auf die spiegelplatte neueste Chaussee im N. der Kosakenberge, die junger Eichwald schmückt. Im bequemsten Gange gelangen wir nach 10 Minuten an das Schützenwäldchen der Mocker, schneiden hier die unergründliche Lissomitzer Chaussee so gut es geht und — sind wieder auf einer tischplattenähnlichen breiten Steinstraße, zur Hälfte gepflastert. Sie führt uns an den Mockerbahnhof und nach weiteren 30 Minuten zum Leibitscher Thor. Das ist ein Stündchen Weges — und der Regelgänger ist dann wirklich einmal spaziert!

Bei den kurzen Tagen genügt solch ein- höchstens anderthalbstündiger Marsch. Kommen die längeren Tage, so rathen wir vom Volksgarten aus durch das Mockerlabyrinth, am bayrischen Kriegerdenkmal vorbei, sich zu wagen. Da verwirrt und belustigt eine Fülle von Wegen und neuen Ansichten. Dies längst beneidete sorglose Mockerthum ist ein wahrer Spaß für Aug und Geist. Urwüchsig, baupolizeifrei, hundesteuerlos — welch heiteres Leben! Wie im Hinterwald eine roh aufwachsende neue Stadt pilzengleich, schießen hier die Häuser empor. Wer da Briefträger spielt, hat guten Spürsinn nöthig. Von Droschkenfahren ist nicht die Rede. Allein desto ungestörter geht unbeinträchtigt Jeder seines Weges zu Fuß.

Auch das ist ein Spaziergang, sich mit einem guten Freunde von Holder-Egger bis zu Homann durchzufinden und von einem guten Bierlocal zum andern zu schlagen. Alle Ehre den muthigen Unternehmern, die hier parcellirt und neue Stadtviertel geschaffen haben. Lob auch und Ehre den Unternehmern der zahlreichen zierlichen und — zum Theil inposanten — Bauten. Man betrachte z. B. das Kotschedoffsche Local und freue sich des steigenden Geschmacks, der ein Gefolge ist unzweifelhaft steigenden Wohlstands im Großen und Ganzen . . . . sowie der unbestreitbar steigenden Bevölkerung. Jemand rechnete jüngst in d. Bl. 40 000 Ew. der Gesammtumwallung aus. Im December zeigt es das Ergebniß die Volkszählung. Wer lebt, wirds sehn. F. F.

Locales.

Thorn, den 16. Januar 1890.

— **Stadtverordnetenversammlung.** Vor Beginn der Berathung erhob sich der Vorsitzende, Professor Boethke, zu einer zu Herzen gehenden Gedächtnißrede auf die heimgegangene Kaiserin Augusta. Mit einer Trauerkunde, so etwa sprach der Redner, werde das neue Jahr eröffnet. Mit den Glückwünschen für dasselbe, gebe er der Versammlung Kunde von dem Hinscheiden der Kaiserin Augusta. Sie war eine Tochter eines der edelsten Fürstenhäuser Deutschlands, die Gattin, wie er meine, des größten Fürsten der Neuzeit, die Mutter des großen, aber bald verlorenen Kaisers Friedrich und die Frau, die unserem Vaterlande zwei Kaiser gegeben. In ihrem langen Leben habe sie Glück und Leiden in reichem Maaße ertragen. Den treugeliebten Gatten sah sie vor sich ins Grab sinken, den allverehrten Sohn dahinsiechen, und selbst ertrug sie jahrelange Leiden, aber immer in Demuth und Gottvertrauen. Wie viel ihr Antheil an den großen Ereignissen unseres Vaterlandes betrug, sei heute nur zu vermuthen, gewiß ist aber, daß sie mit allen ihren Kräften bemüht war, die Leiden der Menschheit zu mildern, daß sie überall helfend und lindernd genaht ist, wo Kummer und Noth ihren Stand hatten. Wir in unserer Stadt besäßen selbst als Denkmal an die Heimgegangene ein Stift, das in dem Geiste derselben errichtet ist, das ein bleibendes schönes Denkmal an die Verstorbene sein wird. Der Redner dankte den Versammelten dafür, daß sie sich zu Ehren der Verstorbenen erhoben und fährt dann fort, daß er weiter eines zweiten Verlustes gedenken müsse, der die Stadt betroffen, des Hinscheidens des einstigen Stadtraths und späteren Stadtältesten Heins. Mit ihm sei ein hochverdienter Mann entschlafen, der für das Wohl der Stadt in anspruchsloser, bescheidener Weise gewirkt habe, stets bereit, den Fortschritten die Hand zu bieten und mitzuwirken für die Interessen Thorns. Wenn der Verstorbene morgen von den Mitgliedern der Versammlung zu Grabe geleitet werde, so sei wohl den meisten Bürgern sehr wohl bewußt, welch ein Mann zur letzten Ruhe geleitet werde. — Hierauf brachte Professor Boethke die Antwortschreiben zur Verlesung, welche auf die Gratulationen der städtischen Behörden an die kaiserliche Familie, eingelaufen sind. Dieselben lauten:

Sie haben wiederum im Namen der gesammten Bürgerschaft der Stadt Thorn in der Adresse vom 18. d. Mts. Mir und Meinem Hause in warmen Worten zum neuen Jahre Glück gewünscht und nach altem Brauche zugleich eine Probe Thorner Gewerbefleißes als Festgabe beigefügt. Von Herzen danke Ich Ihnen für diese erneuten Beweise treuer Anhänglichkeit, durch welche Ich aufs Angenehmste berührt worden bin.

Berlin, den 30. December 1889.

gez. Wilhelm. R.

An den Ersten Bürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher zu Thorn.

Der Bürgerschaft der Stadt Thorn sage Ich für die Mir zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche und die mit denselben ausgesprochenen treuen Gesinnungen Meinen freundlichen Dank. Die Uebersendung des berühmten Thorn'er Pfefferkuchens, welcher Meinen und Meiner Kinder Weihnachtstisch schmückte, hat Mich sehr erfreut.

Berlin, den 6. Januar 1890.

gez. Auguste Victoria.
Kaiserin und Königin.

An die Bürgerschaft der Stadt Thorn.

Ich danke Ihnen aufrichtig für die freundlichen Glückwünsche, welche Sie Mir bei Uebersendung der üblichen und sehr willkommenen Festgabe Namens der Bürgerschaft aus Anlaß des Jahreswechsels dargebracht haben. Möge Gottes Segen auch in dem neu beginnenden Jahre der Stadt Thorn und ihrer Bewohner nicht fehlen!

Rom, den 7. Januar 1890.

gez. Victoria.
Kaiserin u. Königin Friedrich.

An den Ersten Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher zu Thorn.

— Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Wahl des Büreaus begonnen. Den Vorsitz führt während des Wahlactes der Alterspräsident, Rentier Preuß. Aus der Wahl gingen hervor: Als Vorsitzender Professor Boethke mit 27 von 28 Stimmen, eine Stimme erhielt Catastercontrolleur Hensel; als stellvertretender Vorsitzender (Rechtsanwalt Warda, der bisherige Stellvertreter, hat sein Mandat als Stadtverordneter und damit auch den II. Vorsitz niedergelegt) Kaufmann Fehlauer mit 25 von 28 Stimmen, außerdem erhielten je eine Stimme Kaufmann Dietrich, Catastercontrolleur Hensel und Lotterieeinnehmer Dauben. — Nach dieser Wahl erfolgte diejenige der Ausschüsse und zwar a) des Finanz-, b) des Verwaltungsausschusses. In beiden Fällen erfolgte durch Zuruf die Wiederwahl der bisherigen Ausschußmitglieder und zwar zu a) der Stadtverordneten Cohn, Gerbis, Dietrich, Preuß, Matthes und Adolph, und zu b) der Stadtverordneten Fehlauer, Wolf, Dorau, Hirschberger, Jacobi und Dietrich. — In die Commission für Versäumnißstrafen wurden gewählt die Stadtverordneten Preuß, Hirschberger und für Professor Feyerabend der Photograph Jacobi. — Hiernach übernahm Professor Boethke wieder den Vorsitz und verlas den vom Secretair Schaeche gefertigten Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre 1889. Aus diesem Bericht ist Folgendes mitzutheilen: Zu Beginn des Jahres bestand das Stadtverordneten-Collegium aus 36 Mitgliedern und verblieb vollzählig bis zum Ende des Jahres, wo Rechtsanwalt Warda sein Amt als Stadtverordneter niederlegte. Die übrigen Mitglieder waren: Adolph, Boethke, Borkowski, N. Cohn, Dauben, Dietrich, Dorau, Fehlauer, Feyerabend, Gerbis, Glückmann, Hartmann, Hensel, Hirschberger, N. Hirschfeld, A. Jacobi, Kolinski, Kolleng, Kordes, Kotze, Kriwes, Kuntze, Leiser, Leutke, Dr. Lindau, Matthes, K. Pichert, Preuß, Rittweger, Rütz, Dr. Szumann, Tilk, Uebrick, Wegner und Wolff. Die Eröffnungssitzung fand am 9. Januar 1889 statt. Die anberaumten 25 Plenarsitzungen waren sämmtlich beschlußfähig. Davon hatten drei den Character außerordentlicher Sitzungen. Die Zahl der im Laufe des Jahres vorgelegten Berathungssachen belief sich auf 471, aus dem Vorjahre übernommen und erledigt drei, also insgesammt 474 Sachen (gegen 450 im Vorjahre und 403 im Jahre 1887). Sämmtliche Sachen fanden bis zum Jahresschlusse ihre Erledigung. Der Kämmerei-Haupt-Haushaltsplan wurde am 20. März berathen und festgestellt. Am 27. März erfolgte die Festsetzung des Zuschlages zur Staats-Einkommen- und resp. Classensteuer für das Rechnungsjahr 1889/90 als Communalsteuer und zwar im Höhe von 250 % (gegen 272 % im Vorjahre). An Versäumnißstrafen wurden 26 Mk. vereinnahmt. — Sodann wurde von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat November 1889 Kenntniß genommen, aus dem nur erwähnenswerth ist, daß der Verlust 2,65 % betrug. — Bekanntlich ist es seit Langem im Plane, das in den Räumen des Rathhauses befindliche Amtsgericht zu verlegen, um diese für die Communalverwaltung frei zu bekommen. Der Magistrat ist dieserhalb bei dem Justizminister vorstellig geworden und hat demselben kostenfreies Terrain zur Erbauung eines Amtsgerichtsgebäudes auf dem Grabenlande, sowie 25000 Mk. zur Beihülfe zum Bau angeboten. Der Justizminister hat dies Anerbieten jedoch abgelehnt, da das freie Terrain und die genannte Geldsumme keine Schadloshaltung für den, etwa 245000 Mk. betragenden Bau eines Amtsgerichtsgebäudes seien. Hiervon wurde der Versammlung Kenntniß gegeben und gleichzeitig von dem Beschlusse des Magistrats, dahingehend, nochmals dem Minister die Unzulänglichkeit der Rathhausräume vorzustellen und gleichzeitig den Ersten Bürgermeister zur mündlichen Unterstützung des Gesuches zu beurlauben. — Professor Boethke verlas sodann ein Schreiben bezüglich des Austritts des Rechtsanwalts Warda aus der Stadtverordneten-Versammlung. Da das Mandat des Genannten bis zum 31. December 1892 läuft, im Herbst jedoch schon Neuwahlen für die Versammlung bevorstehen, so wurde beschlossen, von der sofortigen Wahl eines Ersatzmannes abzusehen und dieselbe gleichzeitig mit den übrigen Wahlen vorzunehmen. — Aus der Wahl eines Schuldeputirten an Stelle des Rechtsanwalts Warda ging Baumeister Uebrick hervor. — Die Vergebung der Kämmerei-Arbeiten für das Jahr 1890 erfolgte nach den im betreffenden Termin abgegebenen Meistgeboten, wie sie von uns vor einigen Tagen veröffentlicht wurden. Ausgenommen sind hiervon die Maurer- und Zimmererarbeiten, deren Vergebung in geheimer Sitzung erfolgte. — Die anderweite Verpachtung des Schankhauses II erfolgte an den Eigenthümer Hinz, Marienburg, auf die Zeit vom 1. Februar d. Js. bis zum 1. April 1893; die Verpachtung der Culmer-Chaussee-Gelderhebung für das Jahr 1. April 1890/91 an den Pächter Sentkowski; die Verpachtung der Marktstandsgelderhebung an den Pächter Timm für den Preis von 6560 Mark. — Zur Aufstellung einer Turbine bei der Gasanstalt, welche die Dampfmaschine der Anstalt ersetzen und mit dem Canalwasser des äußeren Festungsgrabens getrieben werden soll, werden für die Turbine, ihre Aufstellung und Nebenkosten 4500 Mk. bewilligt. — Die Durchführung der Mauerstraße in der Richtung nach dem Kriegerdenkmal zu, ist bereits seit längerer Zeit vorgesehen. Als erster Schritt gilt hierzu der gestern beschlossene Ankauf des dem Restaurateur Nikolai gehörigen Theiles des freizulegenden, zukünftigen Straßenlandes mit 25 Mark pro Quadratmeter und der Verkauf des das Thor flankirenden, ehemaligen Fortificationsschreiberhauses, sowie die Festsetzung und Regelung der Fluchtlinien der neuen Straße. Dabei soll jedoch der bisherige Fußgängerweg von der Mauerstraße nach dem Thordurchgang beibehalten werden. — Die nächstfolgende Position, betr. den Fluchtlinienplan und die Nivellementspläne bezüglich der Feststellung der Fluchtlinien für die Verlängerung der Gerberstraße bis zur Straße nach dem finstern Thor, sowie für die Durchlegung der Brauerstraße zwischen Jacobsstraße und Gerberstraße und für die angrenzenden Straßentheile wurde nach längerer Debatte acceptirt, ebenso der Vertrag mit dem königlichen Reichsmilitärfiscus wegen Weiterführung des Canals, zur Ableitung des vom Zwischenwerk III a abgeleiteten Wassers, über städtisches Kämpenland bis an die Stromweichsel. — Die Zuschlagsertheilung zur Verpachtung der Steuererhebung auf der Lissomitzer Chaussee erfolgte an den Eigenthümer Brzezinski, die der Bromberger Chaussee an den Pächter Bäcker, zu den bereits bekannt gegebenen Geboten; die Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung an den bisherigen Pächter Wolff, die Verpachtung des Schankhauses I. an den Eigenthümer Freder-Danzig mit 1525 (bisher 1200 Mk.) vom 1. April 1890/93, und die des Zwingers am Gerechten Thore an den Kaufmann Blum für 1000 Mk. Pacht. — Bezüglich der Tilgung der Kosten von 20 000 Mk. für die beschafften Maschinen der städtischen Ziegelei, wurde beschlossen, ein Drittel der Summe in den Etat 1889/90 zu stellen und die beiden anderen Drittel als Anleihe der städtischen Feuersocietätscasse zu entnehmen. — Die Erbauung eines Trockenschuppens in der städtischen Ziegelei wurde beschlossen und zur Bestreitung der Kosten der Erlös der verkauften, seit dem Maschinenbetrieb überflüssigen 80 000 Ziegelbrettchen mit 1138 Mk. 26 Pf. bestimmt. — Durch das Verbot des Schweinehandels wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Verkehr auf dem Viehmarkt und dessen Restauration ein so geringer geworden, daß der Pächter dortselbst sehr erhebliche Einnahmeeinbußen erlitten hat. Derselbe ist deshalb um eine Pachterleichterung vorstellig geworden, welche ihm auch dergestalt zugebilligt wird, daß ihm die Hälfte der Pacht für die Zeit September-December, mit 356 Mk. 25 Pf. erlassen wird. Dann erfolgte die Verlegung resp. Verlesung der mit den Gesellschaften Commercial-Union, transatlantischen Rückversicherungsgesellschaft und der oldenburger Vorsicherungsgesellschaft abgeschlossenen Rückversicherungsverträge zur Kenntnißnahme, ebenso Kenntnißnahme von einer Etatsüberschreitung von 322,31 Mk. und zwar über die bewilligte Position zur Reparatur des Canals von dem Rathhauskeller nach der Seglerstraße bis zum Officier-Casino von 1000 Mk., und von dem Protocoll über die am 31. December 1889 stattgefundene monatliche ordentliche Revision der Cämmereicasse, wobei zu erwähnen ist, daß der Cassenbestand 29 321 Mk. betrug und die nochmalige Vorlegung der Sache betr. die Etatsüberschreitung bei Titel V Position 9 des Cämmereietats (Unterhaltung der Chausseehäuser) unter Mittheilung des Grundes, weshalb in der letzten Sitzung bei Nr. 453 der Betrag zwischen Tagesordnung und Vorlage resp. Cassenanzeige differirt hat, über welchen Grund wir bereits berichtet haben. — Die übrigen Vorlagen wurden vertagt und sodann in eine geheime Sitzung eingetreten.

— **Begräbniß.** Die irdischen Ueberreste des am Montag verstorbenen Stadtältesten Heins wurden heute zur ewigen Ruhe bestattet, wozu sich ein ungemein zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Nachdem im Trauerhause ein kurzes Gebet gesprochen ward, wurde die Leiche auf den Wagen gehoben, das sehr lange Gefolge formirte sich und geleitete den Sarg nach dem Altstädtischen Kirchhof. Am Grabe sprach Pfarrer Jacobi die Gedächtnißrede, mit der die Leichenfeierlichkeit schloß.

— **Bezirks-Eisenbahnrath.** Am Donnerstag, den 30. d. M., findet hierselbst die 15. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths statt. Zur Berathung kommen, folgende Gegenstände: 1) Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes für den Landes-Eisenbahnrath an Stelle des ausgeschiedenen Dampfmühlenbesitzers Jolowicz-Berlin, früher in Posen; 2) Ermäßigung des Personenfahrgeldes für verletzte Arbeiter der Berufsgenossenschaften bei den Eisenbahnfahrten zur Aufnahme in das breslauer medico-mechanische Institut des Dr. Hoenig, 3) Vermehrung der Ausgabestellen für Rundreisekarten im Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg; 4) Aufstellung eines kleinen Güterwagenparks auf dem Bahnhofe Stolp zur gleichzeitigen Versorgung von Stolpmünde event. auch vor Rügenwalde und Kolberg; 5) Besprechung des projectirten Sommerfahrplans für den Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg und 6) Fahrplanänderungen auf den Strecken Jarotschin-Gnesen und Posen-Stralkowo.

— **Wohlthätigkeitsaufführung.** Auf die Intiative des Probstes Schmeja soll am kommenden Sonntag, den 19. d., im Victoriasaale zum Besten der hiesigen Schwestern der heiligen Elisabeth (graue Schwestern) ein größeres Gesangswerk aufgeführt werden. Dasselbe betitelt sich Weihnachtsoratorium, ist componirt vom Dechanten Müller in Cassel und rein religiös. Die Gesänge werden ausgeführt vom Kirchensängerchor von St. Johann, bestehend aus 30 Damen und ebenso vielen Herren, der indessen noch von 8—10 dem Chor fernstehenden, gesanglich geschätzten Personen unserer Stadt unterstützt wird. Dirigent ist der Domchor-Director Dr. Ruchniewitz aus Pelplin. Das Weihnachtsoratorium ist hier bereits im Jahre 1881 unter großem Beifall aufgeführt worden, daher wohl den meisten Gesangsfreunden gut bekannt. In der Zwischenzeit hat die Composition zahlreiche Aufführungen erfahren, bei denen der Beifall stets derselbe geblieben ist. Wir wollen deshalb den Besuch des Concerts aufrichtig empfehlen. — Es ist zu wünschen, daß während der Aufführung keinerlei Aeußerungen des Beifalls noch des Mißfallens laut werden.

— **Turnverein.** Am Freitag den 17. Januar, Abends 9 Uhr hält der Turnverein bei Nicolai seine Jahresversammlung ab. Ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung ist sehr wünschenswerth, da unter anderem auch die Feststellung des neuen Grundgesetzes auf der Tagesordnung steht. Als weitere Punkte der Tagesordnung heben wir hervor: Vorstandswahl, Schauturnen und Turnfahrten. Nach Erledigung der Tagesordnung findet wie üblich eine Turnkneipe stattt.

a. **Polizeibericht.** Eine Person wurde verhaftet.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 14. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 66 891. 29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5063 25 707 30 330 30 590 51 913 82 579 86 254 86 934 88 295 91 214 92 982 99 577 108 568 115 615 128 020 130 780 139 322 154 536 156 860 156 935 157 902 164 443 176 532 178 169 179 905 182 032 184 480 185 734 187 565. Bei der am 15. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 600 000 Mk. auf Nr. 95 887. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 25 446. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 115 773. 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 7608 19 278 112 930 119 666 130 755 135 189. 25 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1035 3307 22 148 25 953 28 992 32 771 33 315 37 071 41 578 41 674 46 291 47 711 81 155 103 011 107 318 125 204 128 471 130 155 139 546 163 956 169 042 169 324 171 174 174 637 186 005. 23 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 19 127 24 030 59 137 62 015 62 276 62 865 63 885 66 682 72 003 78 999 80 667 82 357 87 791 96 932 102 115 115 952 129 447 135 735 179 677 180 164 182 048 182 401 184 805. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 43 797 77 605. 1 Gewinn von 10 000 Mk auf Nr. 75 191. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 41 406 147 055 170 347. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5125 5627 13 130 14 490 16 781 24 151 25 406 35 210 43 347 43 812 51 725 66 737 67 505 72 959 101 852 112 481 116 365 117 722 118 986 122 373 125 115 136 485 141 664 147 303 149 172 164 541 169 036 187 273 189 103. 22 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr 3221 5381 10 516 11 489 18657 43 738 51 107 51 445 52 606 66 903 77 505 85 964 88 228 91 262 97 897 108 696 152 613 159 215 161 811 171 775 173 593 176 060.

Aus Nah und Fern.

(Allerlei.) Am Dienstag, dem zweiten Ziehungstage der vierten Classe der preußischen Staatslotterie, ist bereits das große Loos gezogen und auf Nr. 35 887 gefallen. Die betreffende Nummer wird in einer breslauer Collecte gespielt. — In Folge der Hof- und Landestrauer in Preußen um die Kaiserin Augusta, wird auch der Geburtstag des Kaisers am 27. Januar nur still gefeiert werden. Der berliner Magistrat hat bereits beschlossen, von der geplanten Festfeier der städtischen Behörden in diesem Jahre Abstand zu nehmen. — In Klagenfurt in Steiermark wurde am Mittwoch Abend ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Im dichtgefüllten Theater entstand in Folge eines Feuerrufes Panik, doch beruhigte sich das Publicum bald wieder. — Die Stadt Elberfeld hat die Errichtung einer Stiftung im Betrage von 100 000 Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter beschlossen.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 16. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		6. 1 90.	15. 1. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	225—90	226—50
	Wechsel auf Warschau kurz	225	225—80
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103	103—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	67	67—10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—90	61—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—70	100—60
	Disconto Commandit Antheile	252—90	253—90
	Oesterreichische Banknoten	173—40	173—50
Weizen:	April-Mai	200	201
	Juni-Juli	200—25	201—25
	loco in New-York	88	87—75
Roggen:	loco	175	175
	April-Mai	175	176—20
	Mai-Juni	174	175—50
	Juni-Juli	173—20	174—50
Rüböl:	Januar	69	68—20
	April-Mai	64—20	63—90
Spiritus:	50er loco	51—80	51—20
	70er loco	32—40	32—20
	70er Januar-Februar	31—70	31—40
	70er April-Mai	32—70	32—60

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 16. Jaunar bei Thorn 0,14 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.

Eingegangen um 1 Uhr 36 Min. Nachmitt.

Petersburg, 16. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Generalgouverneur von Moskau, worin es heißt: „Ins neue Jahr tretend, bitte ich Gott, es möge sich auch hinfort die Entwickelung der inneren Kräfte des geliebten Vaterlandes ununterbrochen und ungestört, inmitten des von Allen gewünschten und Alle beglückenden Friedens vollziehen.

Eingegangen 3 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Berlin, 16. Jaunar. Abgeordneten-Haus. In heutiger Sitzung wählten die Abgeordneten das vorjährige Präsidium, ebenso wurden die Schriftführer wiedergewählt. Der Finanzminister legte der Etatsübersicht für 1886/87, die allgemeinen Rechnungen pro 1888/89 und den Staatshaushaltsetat pro 1890/91 vor.

Eingegangen 12 Uhr 48 Min. Mittags.

Warschau, 16 Januar. Weichselwasserstand bei Warschau heute 2,21 Meter, gestern 2,11 Meter.

Es hat Gott gefallen meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Fleischermeister

Julius Rudolph

nach langem schwerem Leiden heute morgen 4 Uhr zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 15. Jan. 1890

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. d. Mts. von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Straße an der Mauer unter Nr. 400 Altstadt belegenen Thurmgebäudes auf 3 Jahre, vom 1. April 1890 bis dahin 1893, haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 28. Jan. cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Miethsgebot auf das Thurmgebäude Altstadt Nr. 400" einzureichen sind.

Die Vermiethungsbedingungen können während der Dienststunden im oben gedachten Büreau eingesehen werden.

Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher oder dergl. benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Caution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 13. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Rentier Herrmann Löwenberg zu Thorn beabsichtigt auf einer an der Chaussee von Thorn nach Rosenberg liegenden Parzelle des Gutes Weißhof eine Colonie anzulegen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusivfrist von einundzwanzig Tagen bei dem Kreisausschuß hierselbst Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Colonie den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet wird.

Thorn, den 12. Januar 1890.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof Thorn ankommenden Eil- u. Stückgüter an die Adressaten sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst bezw. einem anderen Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks Stadt Thorn und Vorstädte verwaltungsseitig bewirkt.

Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreis auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter, sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders.

Zu dem Zwecke ist der Spediteur **Rudolf Asch** als bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer bestallt und verpflichtet, die An- und Abfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 7. Januar 1890.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Glasversicherung.

Von einer alten soliden Gesellschaft werden in allen Städten thätige Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht. Der Geschäftsbetrieb ist einfach, und werden Glasern und Glashändlern durch den Ersatz von Bruchscheiben besondere Vortheile geboten. Meldungen mit der Aufschrift „Glasversicherung 1000" befördert **Rudolf Mosse, Köln.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Alex. Loewenson, Culmerstraße.

1 möbl. Zim. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

Einschreibbriefe:

an Rechtsanwalt Drochner in Berlin, aufgegeben am 22. October 1889 in Danzig; an Rentier L. Dombrowski in Danzig, aufgegeben am 28. October 1889 in Danzig; an Johann Klein in Chicago, aufgegeben am 12. März 1889 in Dt. Eylau; an Emil Scheife in Königsberg (Pr.), aufgegeben am 20. September 1889 in Thorn; an Besitzer Josef Geschinsky in Pschikopp bei Allenstein, aufgegeben am 16. October 1889 in Riesenburg.

Packete:

an F. Fereth in Marienburg, aufgegeben am 26. August 1889 in Danzig; an Hr. Meyer im Hotel de Thorn in Danzig, aufgegeben am 30. October 1889 in Elbing.

Postanweisungen:

an den Vorstand der Berufsgenossenschaft in Berlin über 16 M. 50 Pf., aufgegeben am 14. Juni 1889 in Dt. Eylau; an Frl. Anna Elsner in Leipzig über 10 M., aufgegeben am 2. October 1889 in Graudenz; an Gustke, ehem. Musiker in Beddin bei Stolp über 7 M. 50 Pf., aufgegeben am 24. September 1889 in Graudenz; an Malermeister Josef Mistelski in Bratian bei Neumark über 13 M., aufgegeben in Strasburg (Westpr.)

Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die genannten Sendungen bezw. über die betreffenden Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.

Danzig, den 12. Januar 1890.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Wagener.

Verdingung.

Die Herstellung eines gemauerten Brunnens auf Haltestelle Kosielez, 1,00 m im Lichten weit und mindestens 10 m tief, soll ausschließlich der Baumaterialien nach Maßgabe der im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 176 und 177 im Jahre 1885 bekannt gegebenen Bedingungen für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen und der allgemeinen Vertragsbedingungen, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen (Angebot und besondere Bedingungen) können im diesseitigen Amtszimmer in den Geschäftsstunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Selbstkosten von 0,20 Mk. brieflich gegen bestellgeldfreie Einsendung des Betrages bezogen werden.

Die Angebote sind bis

Mittwoch, 29. Januar cr.

Nachmittags 4 Uhr

gebührenfrei versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot auf Herstellung eines Brunnens in Kosielez"

der Unterzeichneten einzusenden.

Die Bewerber bleiben 4 Wochen an ihr Gebot gebunden.

Inowrazlaw, den 11. Januar 1890.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Für Fleischermeister und Viehhändler

hält

Rindviehregister

(Formular II)

nach Regierungsvorschrift auf Lager

die Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath u. freundl. Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mosis) enth. die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständige siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk. **R. Jacobs** Buchhandlung, **Blankenburg a. H.**

Eine Dame

wünscht französischen u. Clavierunterr. zu ertheilen. Adr. in der Exped. d. Ztg.

Zur guten Stunde.

Illustrirte deutsche Zeitschrift.

Jährlich 14 Vollhefte à 80 Pfg. — 28 Hefte à 40 Pfg.

Von **größeren Romanen** gelangen im III. Jahrgang zur Veröffentlichung: August Niemann, Der Günstling des Fürsten; Ida Boy-Ed, Aus Tantalus Geschlecht; Robert Byr, Waisenmädchenhaar; C. Karlweis, Ein Wiener Haus; Ernst von Wolzogen, Die kühle Blonde; Wilhelm Berger, Der Bettler von St. Germain.

Alle **Heft-Abonnenten** von „Zur guten Stunde" erhalten **gratis** die

Illustrirte Klassiker-Bibliothek.

Mit Heft 1 erschien Lieferung 1 der Bibliothek, enthaltend den Anfang von **Heine's Buch der Liede.** (Illustrirt von Friedr. Stahl.)

Alle Buchhandlungen und Journal-Expeditionen nehmen Bestellungen auf „Zur guten Stunde" an und liefern Heft 1 zur Ansicht.

Berlin W. 10, Victoria-Straße 22. **Deutsches Verlagshaus (Emil Dominik.)**



Schönster Glanz auf Wäsche



wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.

Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager **Warschauer Filzstiefel** zur Jagd und Reise russische und deutsche **Gummiboots** für Damen, Herren und Kinder.

Damenfilzstiefel mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — **Hausschuhe** mit Filz- und Ledersohlen.

Gegen Rheumatismus: Gesundheitseinlegesohlen, Schweißsohlen in Filz, Kork, Schilf, Stroh, Rohhaar.



Herren-Filzhüte

aus weichem und steifem Filz in den prachtvollsten Farben und Formen. **Cylinderhüte** in den neuesten Formen.

Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.

G. Grundmann, Hutfabrikant, Thorn, Breitestraße, bei Herren **C. B. Dietrich & Sohn** wohnhaft.

Vorläufige Anzeige.

Nach beendigtem Studium und nach abgelegtem Staatsexamen an der Universität **Berlin** habe ich die Absicht, mich im Februar cr. in **Thorn** als Königl. preuß. approb. **Zahnarzt** niederzulassen. Alles Nähere werde ich bei meiner Ankunft bekannt machen.

Greifswald, im Januar 1890.

H. Evert, practischer Zahnarzt.

Ein **echter Sammetmantel** mit Pelzbesatz, sowie ein **echtes Sammet-Jaquett**, fast neu, billigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wäsche

wird gewaschen, schön gewaschen in und außer dem Hause geplättet **Hilbrandt**, Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

Eine Britschke im guten Zustand, sowie ein **Biehwagen** und eine **Häckselmaschine** zu verkaufen. Ww. Schwarzkopf, Bromb.-Vorstadt, Mellinstraße 55.

Das bisherige **Amtsbüreau**, zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.

F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Die 2. Etage 3 Zim. und Zub. vom 1. April zu verm. Bäckerstr. 214.

1 Woh. z. v. 2 B. gr. Küche, Entree, Preis 225 Mark Brauerstraße 234.

4 Wohnungen à 3 Zimmer und Zubehör habe zu vermiethen. **Joh. Rux,** Kl. Mocker 607.

Eine herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Gustav Scheda.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Schillerstraße 406, 2 Tr.

Schützenhaus.

(Gartensaal.)

(A. Gelhorn.)

Heute

Donnerstag, den 16. Jan. cr.

Großes

Streich-Concert.

(Walzer-Abend.)

Dirigent: E. Schwarz.

Freitag, den 17. Januar cr.

Großes

Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.

Anfang der Concerte 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Sonntag, den 19. und Dienstag, den 21. Jan. cr.

soll zum Besten der hiesigen Schwestern der heil. Elisabeth (sogenannte graue Schwestern) das vom Dechant Müller in Cassel componirte

Weihnachts-Oratorium

im

Victoria-Theater hier

zur Aufführung gebracht werden.

Dies „Oratorium" ist in mehr als 100 Städten Deutschlands aufgeführt worden, hat überall den größten Beifall gefunden und ist von den verschiedensten Zeitungen auf das Günstigste recensirt worden.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Das Comitee

von Slaski, Rittergutsbesitzer. Freiherr von Kleinsorgen, Landgerichtsrath. von u. zur Mühlen, Hauptmann. Dr. Zahn, Stabsarzt. Tilk, Fabrikbesitzer. Kriwes, Zimmermeister.

Turn-Verein.

Jahresversammlung am 17. Jan. Abends 9 Uhr bei Nicolai.

T.-O. 1) Vorstandswahl. 2) Feststellung des neuen Grundgesetzes. 3) Schauturnen und Turnfahrten.

Kaufmännischer-Verein.

Thorn.

Sonnabend den 18. d. Mts.

Abends 8 Uhr

im Gartensaale des Schützenhauses

Tanzvergnügen.

Tanz-Anzug: Frack.

Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins Podgorz.

Zu dem am 18. d. Mts. im Saale des Herrn **Schmul** stattfindenden

Maskenballe

sind **Maskengarderoben** bei Herrn **Holzmann**, Gerberstraße, sowie am Ballabend von 5 Uhr ab im Ball-Locale zu haben.

Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Cursus (11.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag, 20. Jan. cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich, Seglerstraße 107.

K. Marks, 429. Schillerstraße 429.

Evangel. luth. Kirche.

Freitag, den 17. Jan., 6½ Abends: **Die Abendstunde fällt aus.**

Pastor Rehm.

Eine **Wohnung,** 3 Zim., Küche, 2 Kammern, Keller zum 1. April Tuchmacherstraße 154 zu vermiethen.

1 möbl. Wohng. Tuchm.-Str. 183 I.

3 Wohnungen von je 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße.

Georg Voss.

Eine neu renov. Wohnung von 4 bis 5 Zimmer mit allem Zubehör ist von sogleich oder 1. April 1890 zu vermiethen. — Ebenso kleine u. mittel Wohnungen in meinem neu erbauten Hinterhause an der Mauerstraße.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Gut möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Fischerstraße 129b.

Ein m. Zim. Klosterstr. 294/95 2 Tr. im Busse'schen Hause zu verm.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.